

Position des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. (BN)

Grundsätzliche Bewertung und Bedeutung des Nationalparks

Der Bund Naturschutz (BN), mit seinen rund 170.000 Mitgliedern, versteht sich als aktiver Unterstützer und Partner des Nationalparks Bayerischer Wald. In den 60er Jahren war der BN maßgeblich an der Gründung dieses ersten Nationalparks in Deutschland beteiligt. Er umfasst heute, seit der Erweiterung 1997, insgesamt 24.450 Hektar im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet (Landkreise Freyung-Grafenau und Regen).

Nationalparke sollen großflächige Gebiete mit besonders wertvoller Naturlandschaft umfassen, die durch den Menschen wenig beeinflusst und nicht mehr Ziel einer wirtschaftlichen Nutzung sind. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, sollen sie der Allgemeinheit auch Erholung, Entspannung und naturkundliche Bildung ermöglichen. Diese Ansprüche erfüllen in Mitteleuropa nur noch wenige Regionen.

Gemäß den internationalen Vorgaben dürfen in Nationalparks auf mindestens drei Viertel der Fläche (Naturzonen) keine menschlichen Eingriffe stattfinden.

Hier gilt das Motto: „**Natur Natur sein lassen**“! Der BN setzt sich dafür ein, dass diese Richtlinien der IUCN (International Union for Conservation of Nature) auch im Nationalpark Bayerischer Wald zügig und konsequent umgesetzt werden und in den Naturzonen eine ungestörte Entwicklung ablaufen kann.

Neben seiner herausragenden Bedeutung für den Natur- und Artenschutz, stellt der **Nationalpark aber auch ein Alleinstellungsmerkmal** dar, das für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region beste Voraussetzungen bietet. Der BN unterstützt deshalb den Tourismus vor Ort, indem er bayernweit für einen Besuch des Nationalparks wirbt und über die BN Service GmbH Reisen in den Nationalpark anbietet. Darüber hinaus besuchten im vergangenen Jahr rund 60 Kreis- und Ortsgruppen des BN den Nationalpark und übernachteten auch in der Region. Der BN sieht auf diesem Gebiet noch ein hohes Entwicklungspotential und wird Reisen in den Nationalpark in den nächsten Jahren auch bundesweit verstärkt bewerben.

Warum ist die Ausweitung der Naturzonen unbedingt erforderlich?

Der Nationalpark Bayerischer Wald hat sich seit seinem Bestehen zu einem beispielhaften Vorzeigeprojekt von bundes- und europaweiter Bedeutung entwickelt, was ganz wesentlich der Arbeit der Nationalparkverwaltung zu verdanken ist. Auch die große Mehrheit der Bevölkerung vor Ort hat die Chancen des Schutzgebiets erkannt und steht hinter dem Nationalparkkonzept. Im Bereich des Erweiterungsgebiets (Landkreis Regen) werden jedoch nach wie vor von einzelnen Politikern und örtlichen Nationalparkgegnern Forderungen erhoben, die fachlich nicht haltbar sind und den Schutzziele diametral widersprechen. So wird insbesondere versucht die Ausweisung der Naturzonen zu verzögern und die Borkenkäferbekämpfung auszudehnen. Dies würde jedoch den **Nationalparkstatus gefährden** und den Verlust der Anerkennung durch die internationale Naturschutzorganisation (IUCN) sowie den Europarat (Europadiplom der Kategorie A) bedeuten.

Die Folge wäre ein herber Gesichtverlust für Bayern, aber auch für Deutschland insgesamt. Außerdem ist gerade der großflächige **Wildnisaspekt in den Naturzonen für viele Menschen die Hauptattraktivität des Nationalparks**. Es würde niemand verstehen, wenn ausgerechnet aus dem ältesten Nationalpark Deutschlands eine Mogelpackung würde.

Der BN wird sich daher mit aller Kraft dafür einsetzen, dass es zumindest zu keiner Aufweichung und keiner Verzögerung bei der Umsetzung der gültigen Nationalparkverordnung kommt. Diese wurde durch den Ministerrats- und Landtagsbeschluss von 2007 ohnehin so geändert, dass die Borkenkäferbekämpfung außerhalb der Naturzonen im Erweiterungsgebiet erst 2027 beendet werden muss und nicht wie ursprünglich festgelegt 2017. Der BN hat diesen Kompromiss damals „zähneknirschend“ akzeptiert. Eine weitere Aufweichung wäre aber absolut inakzeptabel und würde auf massivsten Widerstand seitens des BN stoßen.

Warum ist der Nationalpark für die Erhaltung der Artenvielfalt so wichtig?

Zum Schutz der einheimischen Artenvielfalt und für die Zielsetzungen der „Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt“ in Bayern und Deutschland (Biodiversitätsstrategie) sind große Schutzgebiete unerlässlich. Nationalparke spielen dabei eine entscheidende Rolle, weil hier gerade das, was in anderen Schutzgebieten meist nur auf kleinem Raum möglich ist, das zentrale Ziel ist: **Die Dynamik der natürlichen Entwicklungszyklen von Ökosystemen**. Das Zulassen dieser Prozesse des Werdens und Vergehens ist für die Existenz zahlreicher bedrohter Arten essentiell. Dies ist umso wichtiger da in den Wirtschaftswäldern des „Waldlandes Bayern“ wertvolle Lebensräume meist Mangelware sind. Der Nationalpark bietet dagegen mit seiner Strukturvielfalt, dem hohen Totholzanteil und der Dynamik für viele bedrohte und seltene Arten einen Lebensraum. Er ist gerade diesbezüglich ein Beispiel für viele andere nationale und internationale Schutzgebiete, dessen Entwicklung genau deshalb beobachtet wird.

Die Verwirklichung des Prinzips „Natur Natur sein lassen“ in den Naturzonen auf 75 Prozent der Fläche muss daher zügig und konsequent umgesetzt werden. Nur so kann der Nationalpark den entscheidenden Beitrag zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt leisten, den das Nationalparkkonzept bietet.

Muss der Borkenkäfer im Nationalpark stärker bekämpft werden?

In Wirtschaftswäldern sind Borkenkäfer sog. „Primärschädlinge“, die bei Massenvermehrungen auch großflächige Fichtenbestände absterben lassen und hohe wirtschaftliche Schäden verursachen können. In einem Nationalpark können durch Borkenkäfer wertvolle Lebensräume entstehen und die **abgestorbenen Bäume der nachfolgenden Waldgeneration als wichtige Starthilfe dienen**.

Der BN nimmt aber die Sorgen der Waldbesitzer im Umfeld des Nationalparks ernst und akzeptiert einen 500 m breiten Schutzstreifen, in dem der Borkenkäfer zu bekämpfen ist, um ein Übergreifen auf angrenzende Wirtschaftswälder zu verhindern. Nach den Erkenntnissen der forstlichen Praxis hat sich dies als ausreichend erwiesen.

Darüber hinaus ist nach allen vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Ergebnissen des internationalen Borkenkäfersymposiums (2006) der **Befall von**

Fichtenbeständen außerhalb des Nationalparks nicht durch das Geschehen im Nationalpark verursacht. Eine Ausweitung der Borkenkäferbekämpfung, möglicherweise sogar in die neu zu schaffenden Naturzonen des Erweiterungsgebiets, wird vom BN daher klar abgelehnt. Wie am Rachel und Lusen eindrucksvoll zu besichtigen, entwickelt sich hier, ganz ohne menschliches Zutun, ein neuer, standortangepasster Wald. Gut geschützt und durch die absterbende Biomasse mit Nährstoffen versorgt, wachsen die Jungbäume zwischen silbergrauen Baumgerippen heran und zeigen, wie perfekt Werden und Vergehen ineinandergreifen.

Warum ist der Nationalpark eine Chance für die heimische Wirtschaft?

Eine neue Studie von Prof. Dr. Hubert Job (2008) „Der Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor“ zeigt eindrucksvoll welches Potential der Nationalpark für die örtliche Wirtschaft haben kann. Sie kommt zu dem klaren Ergebnis, dass der Nationalpark mit seinen Einrichtungen und mit seiner Naturschutzphilosophie des „Natur Natur sein lassen“ eine **zentrale Säule des Wirtschaftszweigs Tourismus im Bayerischen Wald** bildet.

Mit der Erweiterung 1997 und dem seit 1992 bestehenden Nationalpark Sumava hat das Thema Nationalpark im wilden Herzen Europas ein ganz neues Gewicht bekommen. Zahlreiche Informationseinrichtungen wurden durch den Nationalpark neu geschaffen wie das Haus zur Wildnis, das Wildniscamp am Falkenstein, das Tier-Freigelände mit der Eiszeithöhle sowie ein qualitativ hochwertiges Wander- und Radwegenetz. Zusätzlich engagiert sich der Nationalpark verstärkt in der Regionalentwicklung mit Aktivitäten wie Nationalpark-Partner und dem gemeinsamen touristischen Projekt "Tierisch wild" oder die dreijährige Reise der Glasarche mit vielen begleitenden Veranstaltungen.

Die neue Studie gibt Auskunft über die dadurch ausgelösten regionalökonomischen Effekte, zeigt aber auch bestehende Defizite und nicht genutzte Möglichkeiten, die der Region durch die Existenz des Nationalparks gegeben wären. Der BN bittet daher die Landtagsfraktion der Freien Wähler sich positiv an der Weiterentwicklung des Nationalparks zu beteiligen und sein Potential für die regional Entwicklung und Arbeitsplatzsicherung zu verbessern.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Richard Mergner, Landesbeauftragter des BN (Tel: 0911/81878-25)
Jens Schlüter, Arbeitskreis Nationalpark Bayerischer Wald (Tel.: 0171/2432269)